

Gottesdienst zuhause – Friedenskirche Göttingen – 10. April 2020

Glockengeläut von 9:50 – 10:00 Uhr

Unterm Kreuz vereint

Andacht zu Karfreitag von Pastor Ralf Reuter

Gesangbuch 595, 1-3 Fürchte dich nicht (T: Fritz Baltruweit 1981)

1. Fürchte dich nicht, / gefangen in deiner Angst, / mit der du lebst. / Fürchte dich nicht, / gefangen in deiner Angst. / Mit ihr lebst du.

2. Fürchte dich nicht, / getragen von seinem Wort, / von dem du lebst. / Fürchte dich nicht, / getragen von seinem Wort. / Von ihm lebst du.

3. Fürchte dich nicht, / gesandt in den neuen Tag, / für den du lebst. / Fürchte dich nicht, / gesandt in den neuen Tag. / Für ihn lebst du.

Wir beten mit den Worten aus Psalm 139: (aus EG 754)

Herr, du erforschest mich und kennest mich.

Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehst meine Gedanken von ferne.

Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehst alle meine Wege.

Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht schon wüsstest.

Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.

Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch, ich kann sie nicht begreifen.

Wohin soll ich gehen vor deinem Geist, und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht?

Führe ich gen Himmel, so bist du da; bettete ich mich bei den Toten,

siehe so bist du auch da.

Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer,

so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten.

Sprache ich: Finsternis möge mich decken und Nacht statt Licht um mich sein -,

so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir, und die Nacht leuchtete wie der Tag.

Finsternis ist wie das Licht.

Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz;

prüfe mich und erkenne, wie ich's meine.

Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.

178.12: Taizé-Kyrie: **Ky-ri-e, Ky-ri-e e-le-i-son. Ky-ri-e, Ky-ri-e e-le-i-son.**

Das Evangelium für Karfreitag steht bei Johannes im 19. Kapitel:

Pilatus überantwortete ihnen Jesus, dass er gekreuzigt würde. Sie nahmen ihn aber, und er trug selber das Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte, auf Hebräisch Golgatha. Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesus aber in der Mitte.

Pilatus aber schrieb eine Aufschrift und setzte sie auf das Kreuz; und es war geschrieben: Jesus von Nazareth, der Juden König. Diese Aufschrift lasen viele Juden, denn die Stätte, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nahe bei der Stadt. Und es war geschrieben in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache.

Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreibe nicht: Der Juden König, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der Juden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

Die Soldaten aber, da sie Jesus gekreuzigt hatten, nahmen seine Kleider und machten vier Teile, für jeden Soldaten einen Teil, dazu auch den Rock. Der aber war ungenäht, von oben an gewebt in einem Stück. Da sprachen sie untereinander: Lasst uns den nicht zerteilen, sondern darum losen, wem er gehören soll. So sollte die Schrift erfüllt werden, die sagt: "Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und haben über mein Gewand das Los geworfen." Das taten die Soldaten.

Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, die Frau des Klopas, und Maria Magdalena.

Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, das ist dein Sohn! Danach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Danach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet. Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und legten ihn um einen Ysop und hielten ihm den an den Mund. Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und neigte das Haupt und verschied.

Gesangbuch 98, 1-3 Korn, das in die Erde (T: Jürgen Henkys (1976))

1. Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt, / Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt - / Liebe lebt auf, die längst erstorben schien: / Liebe wächst wie Weizen, / und ihr Halm ist grün.

2. Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab, / wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab. / Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn? / Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

3. Im Gestein verloren Gottes Samenkorn, / unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn - / hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien: / Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

Unterm Kreuz vereint Predigt des Evangeliums zu Karfreitag

Liebe Schwestern und Brüder! Johannes steht dicht am Kreuz. Neben ihm Maria Magdalena. Etwas versetzt Maria, die Mutter von Jesus. Und da ist auch noch ihre Schwester. Sie schauen auf Jesus. Spüren seinen Geist. Werden von ihm gehalten. Gehalten in der Verbindung zu Gott.

Dieses Zusammengehören merken auch die Soldaten. Es sind vier Männer. Sie teilen untereinander seine Kleider auf. Doch das Unterkleid ist aus einem Stück gewebt. Es sträubt sich in ihnen, dies zu zerschneiden. Selbst sie stehen unter dem Bann des Himmlischen. Sie beschließen, darum zu würfeln.

So geht es auch Pilatus. Er hat Jesus als Herrscher wahrgenommen. Schon bei der Gefangennahme, der Verurteilung, dem Gang nach Golgatha tritt Jesus verkündigend auf. Als Leidender zugleich handelnd. Das Kreuz erscheint wie ein Altar. Pilatus lässt das, was er geschrieben hat, über dem Kreuz stehen.

Stellen auch wir uns dazu. Auf Abstand, wie das jetzt sein muss. Wie beim Abschiednehmen am Grab. Das geht jetzt nur im Kreis der Familie. Draußen wirkt sein Wort noch stärker. Es ist wie unter dem Kreuz von Jesus. Es bindet uns zusammen. Verbindet mit denen, die versterben. Es trägt uns in dieser Stunde.

Stellen wir uns dazu wie es jetzt Pflegende tun. In den Diensten zuhause, in Heimen und Kliniken. In unseren Gedanken wollen wir sie halten. Ihnen Mut machen, nicht nachzulassen. Ihnen beistehen. Mit unseren Gebeten sind wir dort. Besonders bei denen, die jetzt keinen Besuch bekommen, die allein sind.

Wir stehen heute auch bei den Menschen in Madrid, die nicht mehr versorgt werden können. Stehen mit ihnen unter dem Kreuz Jesu. Ebenso wie mit denen, die in den Lagern in Griechenland und anderswo ausharren. Und zusammen mit unseren Obdachlosen, die auf der Suche nach Nahrung sind.

Stellen wir uns zu allen, die uns jetzt versorgen. Zu allen, die aufpassen. Auch zu denen, die in der Gefahr stehen, unvernünftig zu werden. Mit ihnen nehmen wir etwas Neues wahr. Wir gehören als Menschen zusammen, Wir können ohne eine funktionierende Gemeinschaft, ohne gegenseitige Hilfe, nicht leben.

Stellen wir uns zu denen, die in Sorge sind um ihre Lebensgrundlage. Hinein in geplatzte Träume, unternehmerische Abgründe, finanzielle Pleiten, durchkreuzte Planungen. Vieles scheint auf einmal herausgerissen zu sein. Muss wieder neu ausschlagen und wachsen, um zu erblühen.

Nehmen wir sie mit zum Kreuz. Zu denen, die jetzt entscheiden müssen. In die Ämter der Politik, in der Wirtschaft, in der Kirche. In all unseren menschlichen Organisationen. Unter dem Kreuz dieser Pandemie wollen wir sie stärken, wie Jesus es tut. Damit sie Haltung zeigen, in der Verantwortung bleiben.

So sind wir an diesem Karfreitag zuhause und stehen doch mitten in der Welt. Versammelt und vereint unter seinem Kreuz. Als Jesus wusste, dass Gottes Wille vollbracht war, spricht er: Mich dürstet. Und sie hielten ihm einen Schwamm mit Essig an den Mund. Und er sagt: Es ist vollbracht. Neigte sein Haupt und verschied.

Unter diesem Kreuz sind wir geborgen. Zutiefst menschlich, in himmlischer Vollmacht. Sein Kreuz steht mitten in dieser Welt. Steht da, wo Menschen sich unter ihm versammeln. Wo sie kämpfen, leiden, sterben. Und glauben, hoffen und lieben. Wir sehen sie, die Kreuze, können sie annehmen.

Im Kreuzestod gehalten, geht die Kraft von Jesus Christus auf uns über. Auf seine Familie wie auf seine Kirche, und weiter in alle Welt. Vom dunkelsten Punkt aus, dem Kreuz, wird dieses Geschehen zum strahlenden Tag des Glaubens. Gott ist größer und stärker als jeder Tod. Wir sind geborgen.

Und so wird es an diesem Karfreitag um uns herum hell. An seinem Altar vereint, stehen wir unter dem Licht des Kreuzes. Unter dem Kreuz von Jesus, mit den Menschen dieser Welt. Auch mit denen, die vor uns gegangen sind, und denen, die uns noch folgen. Gestärkt und gesandt in das ewige Leben. Gehen mit in die Zukunft.

Johannes und die Mutter von Jesus, und auch ihre Schwester und Maria Magdalena sind jetzt zu einer Familie geworden. Das Göttliche ordnet das Menschliche. Führt anders

zusammen. Es geht nicht nach Abstammung und Geschlecht, jung oder alt. Im Kreuz werden wir aneinander gewiesen.

Jesus weist die Vertreterin der Älteren und Vorausgehenden, seine Mutter, und seinen Vertreter der Jüngeren und Nachfolgenden, Johannes, aneinander. Sie gehören zusammen. Siehe, das ist dein Sohn, siehe, das ist deine Mutter. Wir können ergänzen, siehe, das ist deine Schwester, siehe, das ist dein Bruder.

Uns wird klar, wie zukunftsweisend diese Bestimmung ist. Konkret zielt dieses Wort auf die Solidarität in den gegenwärtigen Herausforderungen. Unter dem Kreuz von Jesus gehören wir Menschen zusammen. Das gilt im Rücksichtnehmen, in der Versorgung, in der ärztlichen Behandlung.

Jesus weist uns darin auch in die persönliche Nachfolge. Sendet uns mit den Gaben und Fähigkeiten, die uns geschenkt sind. Johannes hat er schon vorher beauftragt, die Seinen weiterzuführen. Noch stärker erscheint in der Folge Maria Magdalena. Sie geht zum Grab und begegnet als erste dem Auferstandenen.

In den Jüngern unterm Kreuz finden wir uns selber wieder. Stehen ebenso im Licht des Göttlichen. Nicht allem, was uns auferlegt wird, werden wir gerecht. Nicht immer halten wir durch. In diesen Zeiten lasst uns realistisch und ehrlich bleiben. Lasst uns verstärkt auf die innere Kraft der Menschen um uns herum achten.

Die Macht des Kreuzes bewirkt nicht nur ein anderes Umgehen mit Scheitern. Es liegt darin auch die Liebe zur Annahme des Nicht-Perfekten. Auch da, wo wir in der Krise über uns hinauswachsen. Wir bleiben selbst in unseren stärksten Phasen Menschen, die selber Trost und Hilfe brauchen.

Darin sind wir gehalten im Angesicht des Kreuzes von Jesus Christus. Dieses Licht strahlt ab auf Pilatus. Es strahlt selbst zu den Soldaten. Im ungeteilten Gewand von Jesus erkennen wir die Einheit seiner Kirche. Sie spricht aus den Liedern, aus den Worten der vielen mutmachenden Botschaften, die uns jetzt erreichen.

Und dieses Licht fällt wohl auch auf die beiden, die links und rechts von ihm gekreuzigt werden. Wie wir diejenigen nicht vergessen sollen, die geschützt werden müssen. Gott ist auch da, wo es finster ist und zum Verzweifeln. Seine Macht und Güte übersteigen all unsere menschlichen Vorstellungen.

Ja, so haben wir uns mitnehmen lassen in den Herrschaftsbereich des Gekreuzigten. Das Kreuz ist der Normalzustand der Welt. Hier vereinen sich die Linien des Lebens. Hier ereignet sich Ostern. Und Kirche ist da, wo der Gekreuzigte als Auferstandener regiert. Wo er unser Kreuz trägt.

Am Karfreitag feiern wir diesen menschenfreundlichen Gott des Lebens. Feiern mit ihm am Kreuz, das uns zum Altar geworden ist. Feiern zuhause. Verbunden mit unseren Lieben. Feiern mit allen Menschen auf der ganzen Erde. Im Licht der Auferstehung, unterm Kreuz vereint. Amen.

Gesangbuch 97, 1-6 Holz auf Jesu Schulter (T: Jürgen Henkys (1975))

1. Holz auf Jesu Schulter, von der Welt verflucht, / ward zum Baum des Lebens und bringt gute Frucht.

Kyrie eleison, / sieh, wohin wir gehen. / Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

2. Wollen wir Gott bitten, dass auf unsrer Fahrt / Friede unsre Herzen / und die Welt bewahrt. *Kyrie eleison, / sieh, wohin wir gehen. / Ruf uns aus den Toten, / lass uns auferstehn.*

3. Denn die Erde klagt uns / an bei Tag und Nacht. / Doch der Himmel sagt uns: / Alles ist vollbracht!

Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehen. Ruf uns aus den Toten, / lass uns auferstehn.

4. Wollen wir Gott loben, / leben aus dem Licht. / Streng ist seine Güte, / gnädig sein Gericht. *Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehen. Ruf uns aus den Toten, / lass uns auferstehn.*

5. Denn die Erde jagt uns / auf den Abgrund zu. / Doch der Himmel fragt uns: / Warum zweifelst du?

Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehen. Ruf uns aus den Toten, / lass uns auferstehn.

6. Hart auf deiner Schulter / lag das Kreuz, o Herr, / ward zum Baum des Lebens, / ist von Früchten schwer.

Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehen. Ruf uns aus den Toten, / lass uns auferstehn.

Lasst uns in der Stille beten:

(.....)

Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, erbarm dich unser.

Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, erbarm dich unser.

Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, gib uns deinen Frieden.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Gehet hin im Frieden des Herrn.

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.

Gesangbuch 171, 1-4 Bewahre uns Gott T: Eugen Eckert (1985)

1. Bewahre uns, Gott, / behüte uns, Gott, / sei mit uns auf unsern Wegen. / Sei Quelle und Brot in Wüstennot, / sei um uns mit deinem Segen. / Sei Quelle und Brot in Wüstennot, / sei um uns mit deinem Segen.

2. Bewahre uns, Gott, / behüte uns Gott, / sei mit uns in allem Leiden. / Voll Wärme und Licht / im Angesicht, / sei nahe in schweren Zeiten, / voll Wärme und Licht / im Angesicht, / sei nahe in schweren Zeiten.

3. Bewahre uns, Gott / behüte uns, Gott, / sei mit uns vor allem Bösen. / Sei Hilfe und Kraft, / die Frieden schafft, / sei in uns, uns zu erlösen, / sei Hilfe und Kraft, / die Frieden schafft, / sei in uns, uns zu erlösen.

4. Bewahre uns, Gott / behüte uns, Gott, / sei mit uns durch deinen Segen. / Dein Heiliger Geist, / der Leben verheißt, / sei um uns auf unsern Wegen, / dein Heiliger Geist, / der Leben verheißt, / sei um uns auf unsern Wegen.